III. Discours : von Verschwendung, welche sonderlich durch das Frauenzimmer verursachet wird

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bernisches Freytags-Blätlein : In welchem die Sitten unser Zeiten von der Verneuerten Gesellschafft untersucht und beschrieben werden**

Band (Jahr): **5 (1724)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-251335

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

III. DISCOURS.

Certe quidem tantis causa est manifesta ruinis:
Luxuriæ nimium libera facta via est.

Propert. lib. 3. El. XI.

Weilen der Verschwendung ein so grosser Paß eröffnet, kan nichts anders als ein grosser Zerfall vieler Familien erfolgen.

JEtztens hatte ich Gelegenheit gehabt/ ein Gespräch zwischen zweyen Nachbaren von ihrer übel-bestellten Haußhaltung anzuhören/ welches ich mit eben denen Redens-Arten/ so viel ich mich noch erinneren kan/ communicieren will/ also fieng der einte auff diese Weis an: Herr Nachbar! mir klopfft das Hertz/ Weib und Kinder die können in einem Tag verschwenden/ was ich in acht Tagen kaum kan anschaffen/ und kans doch nit änderen/ die Capitalien selbsten ligen in Zügen/ zu remedieren ist zu spaht/ dann stell ichs ein/ so wird meine Frau kranck/ die Tochter nit verkaufft/ die sich schon so lang auff den Marckt getragen/ es gibt entlich verlegene

Waar / wo nicht gar Contrebande; Mein Unmuth / mein darob geschöpfftes Mißfallen darff ich nicht mercken lassen / muß ihnen noch flattieren. Ohnlängst schickte sie mir ein Billet, worinn sie die bey letzter Martini-Mäß genommene Waaren auffgezeichnet / dreyßig Ellen Damast / 15. Ellen Nessel-Tuch / das übrige als Galanterey-Waaren / Porcelaine, Caffe-Geschier / lackierte Spiel-Tischlein / neue Spiegel-Façon, Taback-Tosen. Wann ich ein Pensionaire wäre von der Spanischen Silber-Flotten / könte ichs die Länge nicht außdauren / es glaubt niemand / wie übel einer daran ist / der die Reiff-Röcke muß fournieren / und der arme Mann hat vielmal nichts übrigs als ein fressend Pfand / ein Stück ungerüchert Fleisch / so manchmal von fremden Schmeißmucken verdorben wird / ja dergleichen Mucken sehe ich offt früh und spath auß- und einfliegen / es wäre offt ein etlich Pfund schwärer Mucken-Wadel nöthig / solchen fliegenden Fleisch-Schnecken den Ruckmarsch zu weisen. Hierauff hat der ander geantwortet. Ich dancke GOtt / daß meine Frau todt ist / hätte sie länger gelebt / so wäre ich gar zum Sclaven worden / das ist anjetzo die Mode / die Frau tyrannisiert / spielt den Meister über den Mann / welcher noch darzu muß Reverentz machen / will er anders von der jetzigen Welt

für

für kein Holtzbock passieren; Mein verstorbene Madame hat courtesiert / ließ mich dabey stehen / wol essen / nicht übel trincken / Spielen / Spatzieren = fahren / sich alle Tag divertieren / zu Zeiten ein Staats = Unpäßlichkeit simulieren / das war ihr gantzes Leben. Ich mußte Amts = halben schaffen / wann das langsam hergieng / hatte ich eine ungnädige Dame, wolte ich zu Gnaden kommen / mußte ich um Verziehung bitten / und allen Mangel doppelt ersetzen. Entlich erbarmte sich ein guter Freund / affrontierte sie / da solte man gesehen haben / wie die Frau sich alteriert / letztlich vor Zorn durch ein zugestossenes Gallen = Fieber den Geist auffgeben. Ja / als ich ohnlängst jemand von meinen Verwandten besuchen wolte / hörte ich vor der Thür einen Streit zwischen ihme und seinem Weib / da der Mann entlich sagte: O Madame, mon cœur, mein Schatz / nur gnädig / ich bin ja dein lieber treuer gehorsammer Mann! Worauff das Weib gantz entrüstet anhube / so muß man die Männer Mores lehrnen / biß dato hat man sie zu viel lassen Herr seyn / nun aber führt die Frau das Regiment / so ihr gantz Teutschland / Franckreich / Engelland zustehen / sa sa Gusch = = aux genoux - - dance - - spring über den Stecken = = tourné - - steh Schildwacht = = fermé la porte - - donné moi vôtre chapeau. Der Hut für mich / die Kapp

aber für dich / so muß der Mann tantzen nach der Frauen Pfeiffen. Ihr tyrannischen Männer habt lang genug den Meister gespielt / die armen Weiber müssen drey lassen grad seyn. Die Mode allein könte euch zur Raison bringen. Wäre es nicht zur Mode worden / daß man dem Frauen-Zimmer in allem die Præcedenz überlasse. Aber / hör Mann / damit nichts verabsaumet werde / da setz du dich / und haspel dieses Garn / ich muß einer Visit abwarten von einem galanten jungen Herren / sehe auch zu Zeiten nach dem Kind. Diese zwey Nachbaren redten noch eint- und anders / welches mir aber auß den Gedancken gefallen / weilen ich es nit würdig geachtet meinem Nachsinnen / ich bekam aber hierdurch Anlaß / mich zu erinneren / was ich vielmals von gleicher Materi von meinen Vor-Elteren gehöret / wie daß vor uhralten Zeiten von dem gäntzlichen Frauen-Orden eine Supplique seye übergeben worden / deren Copie noch hier- und dar bey curiosen Leuten zu finden / seye namlich dieses Innhalts:

Hoch-Edle / ꝛc.

Es lassen sich alle Dames, Fräulein und Jungfern / wie sie auch Nammen haben mögen / gehorsamst empfehlen / mit dienstlichem Bitten / Sie möchten sich belieben lassen /

sen / die vorhabende Resolution zu Gunsten des Frauen-Zimmers zu beschleunigen / sie erbieten sich zu einer realen Danckſagung. Auff die Sach aber zu kommen / hoffen sie eine beständige Indemnisation, eine vollständige Freyheit von deren Männer offt-mißbrauchter Jurisdiction. Es fallen auch gar zu schwär die ihnen auffgeburdete Haus-Sorgen / worvon sie bitten / subleviert zu werden / durch eine darzu taugliche Auffwarterin / mithin könten die Dames und Fräulein ungehinderter ihren Divertissements abwarten ohne einiche zustossende Chagrins. Zweytens / beschwären sie sich / es wären etliche Heren Ehe-Gemal saumselig in Beyschaffung deren Staats-Kleidungen / so offt sich die Mode changiert / sie müßten sich mehrmalen in offentlichen Assemblées schämen / so daß sie genöthiget wurden / ihren Herren / bey Ehren zu halten / mit Liegen zu entschuldigen. Drittens / bitten sie / man möchte ihnen doch verschonen mit Kunckel-Arbeiten / man könne Spitzen / weiß Zeug / und dergleichen Haußrath leichter erkauffen. Viertens / es möchte ihnen erlaubt seyn / sich ohne Jalousie mit ihren anständigen Herren zu divertieren / es seye auff nichts anders angesehen / als sich von gemeinen Lands-Frauen desto besser zu distinguieren. Man möchte doch niemals zugeben / daß die Spanisch- und Italiänische Mode eingeführt

werde / vermög deren das arme unglückselige Frauen-Zimmer zwischen vier Wänden / wie ein Vögelein in der Krätzen / verspehrt werde. Schließlich thäten sie sich versehen zu ihren Herren / sie wurden sich nit difficil oder sparsam erweisen / wann zu Sommers-Zeiten die Brunnen-Curen angiengen / es seye nicht wegen einer Unpäßlichkeit / sondern es wäre vielmehr eine Staats-Cur / um mehrere Bekanntschafft mit so viel Cur-Gästen zu machen / 2c. 2c. Es haben sich nachfolgende unterschrieben im Namen der übrigen.

Asinia, eine auß den fünff thorechten Jungfrauen mit leerer Ampel.

Acronia, nec virgo nec mulier, sonst genannt Mademoiselle.

Marianne, Hoof-Dame der Königin Jezabeel.

Athalia, anfänglich des Fräulisierten Stiffts zu Samaria Pröbstin / nachmalen einem vornehmen Publicaner vermählt.

Susanna

Susanna von Jericho, offt zu Marckt getragen, aber unglücklich an den Mann gebracht.

Lucretia, Vestalische Jungfer.

Wann ins künfftig noch mehr von alten merckwürdigen Sachen mir wird vorkommen / so werde ich nicht ermanglen / solches / wann es noch nit publiciert ist / zu communicieren. Bitte indessen / diß gegenwärtige niemand / so interessiert / oder von obigen herstammen möchte / vorzuweisen.

Antiphanes.